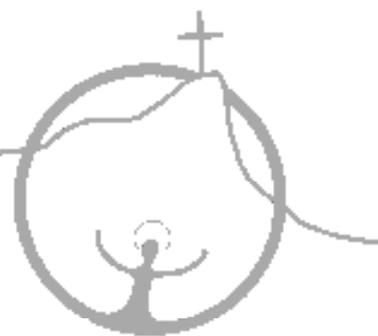


leben & oben

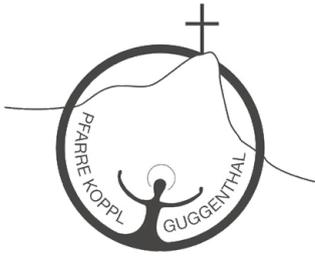
KATHOLISCHE KIRCHE
FR7D ÖZT SF SAI7BJRG

Pfarrbrief der Pfarre Koppl/Guggenthal
Fastenzeit - Ostern 2023



sprich nur ein





RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRAMT KOPPL

Pfarrprovisor Mag. Tobias Giglmayr

Diakon Tihomir Paušić

Adresse Poschensteinweg 4
5321 Koppl
Tel.: 06221/7238

In dringenden Fällen Pfarrprovisor
Tobias Giglmayr
Tel.: 0676/8746-1210

Pfarrsekretärin Christiane Fuschlberger



Ein herzliches
Vergelt's Gott für
die eingegangenen
Pfarrbriefspenden!

Bürozeiten jeden Montag
8 bis 10 Uhr
16 bis 18 Uhr
jeden Dienstag und Freitag
8 bis 10 Uhr

E-Mail pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net

Homepage der Pfarre www.pfarre-koppl.at

Erreichbarkeit der Filialkirche
Guggenthal über das
Pfarramt Koppl.

IMPRESSUM



*Medieninhaber,
Herausgeber
und Redaktion*

Für den Inhalt verantwortlich

Grafische Gestaltung

Eb. Pfarramt Koppl

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit; Pfarrbrief-Team Koppl

Petar Sakač

Der nächste Pfarrbrief erscheint im Mai.

Redaktionsschluss: 31. März 2023

Einblicke



Foto: Martina Teufl

Senioren-Adventfeier der Pfarre, 17. 12. 2022.

Was würde Jesus zu meinem Glauben sagen?

Sprich nur ein Wort..." Dieser Vers aus der Bibel verweist auf jene Szene im Evangelium, wo ein Hauptmann um die Gesundheit seines Dieners bittet. „Jesus sagte zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. Da antwortete der Hauptmann: Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund!

Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden.“ (Mt 8 ff.)

Der Hauptmann war überzeugt, dass Jesus heilen kann. Sein tiefer und fester Glaube fordert Jesus heraus und er heilt den kranken Diener! Die Bitte des Hauptmanns wurde leicht abgeändert zum festen Bestandteil der Liturgie, wo wir vor der Kommunion beten: Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Wir brauchen die Heilung, die Jesus uns schenken möchte. Aber unsere Bitte darf nicht oberflächlich und gewohnheitsmäßig sein,



Foto: David C. Pernkopf

sondern soll aus der tiefen Überzeugung kommen, dass wir die Hilfe Gottes brauchen, um gesund zu werden, an Leib und Seele. Uns muss bewusst sein, dass die Kommunion wirkliche Begegnung mit Jesus Christus ist – keine symbolische Handlung – sie ist Realität – Christus live! Der Herr wirkt auch heute noch, auch in unserem Ort. Die Feier der Messe ist keine Erfüllung einer Gewohnheit, oder weil sie irgendwie zu unserem Glauben gehört. Nein, sie ist Begegnung mit dem Herrn!

Was würde Jesus zu meinem Glauben sagen? So einen Glauben habe ich noch nie gesehen? ... oder... Jesu Christus will auch in unserem Leben wirken; er möchte in meinem Leben wirken. Bitten wir um einen festen Glauben, der unser Leben zum Besseren ändern kann. Er aber tut es nicht ohne uns.

Die kommende Fastenzeit schenkt uns die Möglichkeit, neu zu beginnen. Es ist jene günstige Zeit, wo der Herr uns in besonderer Weise seine Gnade schenkt. Lassen wir sie nicht spurlos an uns vorübergehen.

*Eine gesegnete Zeit wünscht
 euch euer Pfarrprovisor
 Regens Tobias Giglmayr*



Ein Wort kann das Wesentliche im Leben ausmachen. Welches Wort das ist – wir werden es nicht wissen, bis wir es gehört, gefühlt, gesprochen haben. Im Pfarrbriefteam haben wir uns die Frage gestellt, wie man sich selbst so zurücknehmen kann, dass es möglich wird, dieses eine Wort wahrzunehmen, sich dessen bewusst zu werden. Unsere Autoren/-innen haben versucht, im Pfarrbrief zur Fastenzeit diesem Gedanken nachzugehen.

Ulli Grünbart

Sprich nur ein Wort so wird meine Seele gesund

von Brigitte J. Mayr-Pirker

Wie ein Stein ins Wasser fällt und seine Kreise zieht, so können Worte inspirieren, motivieren, bewegen und dazu beitragen, dass Menschen handeln.

Worte können heilen

In Kafarnaum wendet sich ein römischer Hauptmann an Jesus: „Herr, ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund.“ (Mt 8,8) Diese Worte haben ihren Weg in unsere Liturgie gefunden. „Sprich nur ein Wort“ – Aber welches einzelne Wort kann uns gesund machen, uns heilen? In der griechischen Übersetzung wird Wort mit „logos“ übersetzt. Logos Gottes, Wort Gottes. Im Johannesevangelium (Joh 1,1) heißt es: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Im Christentum wird der Logos Gottes auch oft mit Jesus Christus in Verbindung gebracht, der als Inkarnation des Logos Gottes betrachtet wird. Hier erklärt sich die Stelle in der Liturgie. Die Gemeinde bittet um ein Wort, Logos Gottes, und empfängt den Leib Christi. Im Alltag erleben wir, wie Worte zur richtigen Zeit heilen können. Oft würde es nur ein „Danke“ brauchen. Aber wie oft vergessen wir das „Danke“?

Worte können verbinden

Der Narrativ vom Kampf der Kulturen ist so alt wie die Menschheit selbst. Den Juden Jesus und den heidnischen Hauptmann trennen Welten. Der Hauptmann ist kein Christ, er ist

Vertreter der Besatzungsmacht in Israel, seine Worte, seine Befehle haben Macht, bewegen ganze Truppen. Und dennoch spürt er, dass hier ein Wort eines anderen bewegt und gilt. Ein Wort, dem er aufrichtig vertraut. Und die Antwort Gottes ist nicht katholisch, nicht evangelisch, nicht jüdisch oder heidnisch. Die Antwort Gottes verbindet uns Menschen, uns Menschen, die vertrauen und glauben. „Wir“ drückt die Idee der Zusammengehörigkeit und Solidarität aus. Dem gegenüber steht „Ich“, das die Unabhängigkeit, Individualität und die Verantwortung einer Person für ihre eigenen Handlungen und Entscheidungen betont. Wie oft vergessen wir das „Wir“?

Worte können bewegen

Wie ein Stein ins Wasser fällt und seine Kreise zieht, so können Worte inspirieren, motivieren, bewegen und dazu beitragen, dass Menschen handeln. Worte lösen Gefühle aus. Sie können Meinungen und Ansichten zu ändern, Einsichten vermitteln und Menschen bewegen. Bewegen wir uns auf Menschen zu und hören ihre Worte, so bewegt sich auch etwas in uns. Aber wie oft vergessen wir, welche Kreise ein gesprochenes Wort zieht und bewegt? Worte haben eine große Macht. Worte können als Heuristiken dienen, mit deren Hilfe wir Informationen schnell einordnen können. Sie können manipulieren, aber auch verbinden, verletzen, aber auch heilen. Umso wichtiger ist, dem einen Wort zu vertrauen, das uns gesund macht.



Foto: Brigitte J. Mayr-Pirker

Am Anfang war das Wort

von Susanne Rasinger

Viel fällt mir ein, wenn ich diesen Satz höre. Filme ziehen an mir vorbei, viele Worte, die ich während 27 Jahren Dienst in der Telefonseelsorge gehört und gesprochen habe. Einige Gedanken dazu:

Die Unterscheidung zwischen „reden“ und „plappern“ ist mir wichtig geworden – bei mir und bei anderen. Jedes Wort hat seine eigene Qualität. Weniger ist oft mehr!

Worte schaffen Wirklichkeit. Es ist nicht egal, wie ich über Menschen und Situationen spreche. Wohlwollende Worte schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, können Menschen helfen sich zu öffnen, Sorgen auszusprechen und vielleicht auch abzugeben. Negative Zuschreibungen vernichten.

„Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen“ ist eine uralte Erfahrung in der geistlichen Begleitung. Ist es Ihnen nicht auch schon so ergangen, dass ein Wort/ ein Ausspruch eines Anderen absichtslos ausgesprochen Sie völlig unerwartet mitten ins Herz getroffen hat? Es ist mir wichtig, mich zu öffnen und für ein Wort bereit zu sein!

Worte haben Macht. Der römische Offizier, der sich an Jesus wendet und für seinen kranken Diener um Hilfe bittet, legt sein ganzes Vertrauen, all seine Hoffnung in das heilende Wort Jesu. Die Bibel bezeugt, dass das Wort Gottes Großes bewirken kann.

In der kommenden Fastenzeit nehme ich mir wieder vor, achtsam mit meinen Worten umzugehen, weniger zu „plappern“, auf die Qualität meiner Worte zu achten. Das Vertrauen des Hauptmanns von Kapharnaum ermutigt mich, auch scheinbar Unmögliches von Gott zu erwarten und zu erbitten: „Sprich nur ein Wort!“





Meditation über das Wort

von Petar Sakač

Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden“ (Lk 7, 7) ist nicht nur der Schrei des römischen Hauptmanns, sondern wird auch unser Schrei nach Heilung unserer eigenen Seele.

In seiner unbegrenzten Weisheit und Liebe erschuf Gott alles nach seinem Wort, und *sah, dass es gut war* (Gen 1, 10). Der Mensch als Krone seiner Schöpfung wurde aus demselben Wort nach seinem Bildnis erschaffen und er entdeckte vor sich das Paradies, das vor allem die Freude ist, die Freude mit Gott und anderen Menschen Gemeinschaft zu bilden, wodurch die Einsamkeit besiegt wird. Deshalb singt Adam das erste Liebeslied, wenn er ausruft: *Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch* (Gen 2, 23).

Gott erschuf den Menschen nicht wie wilde Tiere, er ist nämlich menschlicher Partner und Freund, wobei die Voraussetzung für diese Beziehung war Liebe, und die Voraussetzung für die Liebe war das ultimative Geschenk Gottes, das Geschenk (und die Last!) der Freiheit. Sie stellt die Trennung der Menschen von der

ganzen Schöpfung dar, und manifestiert sich im Spannungsfeld persönlicher Entscheidungen und des Verständnisses des Zukunftskonzepts. Daher dürfte das Paradies kein geschlossenes System erzwungener Vollkommenheit sein. Denn es gibt kein Licht ohne Dunkelheit, kein Recht ohne Unrecht und keine Freiheit ohne den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

So würde sich der Mensch, obwohl er im Paradies ist, einem anderen Wort aussetzen, das völlig anders ist als das Wort, mit dem er von Gott erschaffen wurde, und zwar mit dem Wort des Betrugs, der Manipulation, der Verzerrung der Wahrheit, wo er schließlich mit der Anti-Wahrheit auseinandergesetzt wäre.

Nachdem sich der Mensch von diesem Wort verführen ließ, hat er eingesehen, wie belastend Freiheit ist und er konnte danach nicht mehr im Garten bleiben. Dieser Garten der vollkommenen Gemeinschaft mit dem Wort wird für ihn infolgedessen unzugänglich.

Jedoch beginnt in diesem Moment auch sein Bemühen, zu dieser Gemeinschaft zurückzukehren und sie wiederzuerlangen.

Dieser Moment ist der Anfang der Geschichte, der Geschichte der Menschheit und auch der Anfang des Gottesplanes zur Erlösung der Menschheit - Anfang der Heilsgeschichte.

Und schließlich, *als die Zeit erfüllt war* (Gal 4, 4), kehrt das Wort zurück, und zwar nicht als brennender Dornbusch, nicht als mächtiger Jahwe, sondern er kommt zu uns wie ein Kind. Das Wort ist ein Baby geworden und hat unter uns gewohnt. Gott selbst ist gekommen, um sein Wort zu äußern. Sein Wort hat Ungerechtigkeiten und Lügen angeprangert, jede Trennung zwischen ihm und seiner Schöpfung aufgehoben und die Offenbarung für alle Zeiten abgeschlossen: *Christus ist das endgültige Wort des Vaters.* (KKK, 73)

Das Wort wurde ein vollkommener Mensch und dadurch haben die im Neuen Testament sorgfältig bewahrten Worte von Jesus von Nazaret, als Einzelne und in ihrer Gesamtheit,

die gleiche Qualität desselben Wortes, durch das alles erschaffen wurde. Deshalb haben sie auch heute Kraft, mithilfe des Geistes Gottes, Wunden zu heilen, aber auch wie ein Schwert zu schneiden. *Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden* (Lk 7, 7) ist nicht nur der Schrei des römischen Hauptmanns, sondern wird auch unser Schrei nach Heilung unserer eigenen Seele, was einer bekannten Bitte in der Liturgie entspricht.

Versuchen wir darum, während der Vorbereitung auf das Geheimnis der Leiden und der Auferstehung Christi, jeden Tag mit den Worten Jesu in Berührung zu kommen. Wohl wissend, dass Gottes Wort das ist, was wir am meisten brauchen, Heilung oder Schwert, oder nach den Worten des amerikanischen Bischofs Fulton Sheen: *Wenn es in deinem Leben keinen Karfreitag gibt, kann es keinen Ostersonntag geben.*

Einblicke



Nikolausbesuch bei Familie Smajilbasic, 5.12.2022.



Kinder-Krippenweg Guggenthal, 24.12.2022.

Ganz persönlich – unser neuer Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderäte sind Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Motiven für das Zusammenleben in der Pfarre engagieren. Meistens spüren die Menschen in der Pfarre wenig davon, wie viel Arbeit hinter dieser Gemeinschaft steckt. Doch wer viel Herzblut in ein Projekt steckt, soll auch die Möglichkeit haben, seine Beweggründe darzustellen. Daher hat das Pfarrbrief-Team die Pfarrgemeinderäte stellvertretend für alle unermüdet Engagierten vor den Vorhang geholt, um sie persönlich vorzustellen. In dieser und den folgenden Pfarrbrief-Ausgaben dürfen wir sie ein wenig näher kennenlernen.

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit meinen zwei Freundinnen aus Tirol, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Die Bank in meinem Garten.

Was empfindest du als deine Stärke?

Kreativität, Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Meine Enkelkinder bringen oft zum Lachen.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Als Mesnerin bin ich MITTEN DRIN im pfarrlichen Geschehen. Mich im Pfarrgemeinderat einzubringen und in verschiedenen Bereichen mitzuarbeiten ist eine ehrenvolle Aufgabe. Meine Bereitschaft, für andere etwas bewegen zu können; ein gutes Miteinander in unserer Pfarre.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Für die Zukunft der Kirche wünsche ich mir wieder mehr gläubige und vor allem junge Menschen, die über ihren Glauben an Jesus Christus und ihre Erfahrungen mit Gott sprechen und so im Glauben wachsen und im Gebet einen gemeinsamen Weg finden.



**Angelika
Wurzenrainer**

*Arbeitskreis
Gebetsapostolat,
Liturgie*

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit Christoph Freund.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Der Nockstein.

Was empfindest du als deine Stärke?

Ausgeglichenheit und Kompromissbereitschaft.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Über einen guten Witz.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Das Vorbereiten und Mitgestalten von Festen und Feiern.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Einen offenen Umgang mit den Gläubigen.



**Matthias
Bahngruber**

*Arbeitskreis Ehe und Familie,
Feste und Feiern, Pfarrkirchenrat*

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit jeder Person, mit der man ein anregendes Gespräch in angenehmer Atmosphäre führen kann.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Am liebsten bin ich draußen in der unberührten Natur.

Was empfindest du als deine Stärke?

Das können eher meine Mitmenschen beurteilen. Ich denke, dass ich ein gutes Maß an Besonnenheit mitbekommen habe und meist die Ruhe bewahre.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Über eine gute Pointe in einem niveauvollen Kabarett oder auch über einen guten Witz.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Christsein muss sich im Tun zeigen. Deshalb habe ich mich zu einer neuerlichen Kandidatur überreden lassen. Dabei ist mir eine gut gestaltete Liturgie immer ein Anliegen.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Dass die vorhandenen Talente und Charismen ausgenutzt werden und die Kluft zwischen „Geweiheten“ und „Laien“ geschlossen wird, denn wir alle sind Geschwister in Christus.

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Ich hätte es gern mit Mutter Teresa getan und, wenn ich im heute bleibe, mit Schwester Melanie Wolfers (<https://melaniewolfers.de>).

Was ist dein Lieblingsplatz?

Das ist immer derjenige Ort, der mich dankbar werden lässt für die wunderbare Schöpfung, in der ich leben darf.

Was empfindest du als deine Stärke?

Zuhören können.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Wenn Menschen Situationen und menschliche Unzulänglichkeiten aufs Korn nehmen, in denen ich mich auch selbst entdecke.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Mich, die ich seit mehr als 20 Jahren „von Amts wegen“ im PGR bin, bewegt der Text dieses Liedes: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern...“.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Ansteckende Be-GEIST-erung; Mut, Neues zu wagen und, nachdem Kirche nicht nur „die da oben“, sondern alle Christen sind: Menschen, die mit ihren Talenten, ihren Unzulänglichkeiten, ihren Erfahrungen, ihren Zweifeln, ihrer Lebensfreude, ihrem Gottvertrauen, ... christliche Gemeinschaft leben und gestalten wollen.



**Peter
Schmitzberger**

Arbeitskreis Liturgie



**Ellen
Bahngruber**

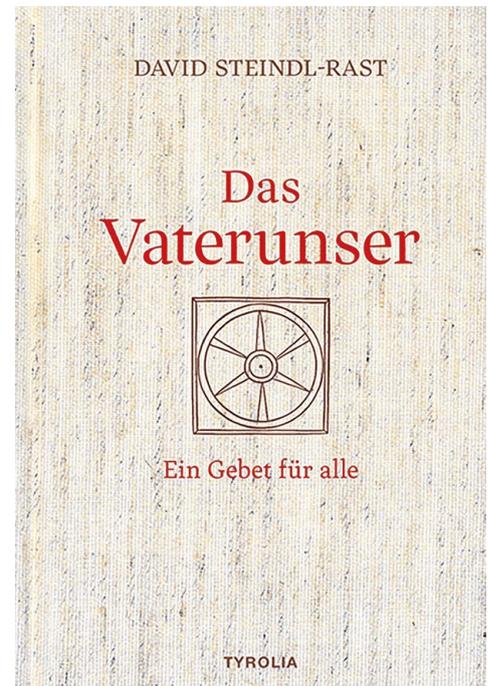
*Arbeitskreis Liturgie
(Familienmessen),
Katholisches Bildungswerk*

für Erwachsene

Wie im Himmel so auf Erden

Betrachtungen über das zentrale Gebet der Christenheit

Das Vaterunser verbindet Himmel und Erde. Wo der Mensch Gott als Vater und großzügigen Geber allen Lebens entdeckt, ordnen sich auch die irdischen Dinge neu und die Menschen beginnen, ihr Brot zu teilen, Habgier zu überwinden und einander Schuld zu vergeben – wie im HimmelsoaufErden. Bruder David legt in seinem neuen Buch rund 50 Meditationen zum zentralen Gebet der Christenheit vor. Seine Betrachtungen und die vertiefenden Gespräche mit der Medizinsoziologin Brigitte Kwizda-Gredler nehmen die Leser/-innen mit auf eine Reise, in deren Verlauf sich schrittweise die Tiefe dieses Gebets erschließt. Weil Gott aber Vater und Mutter aller Lebewesen ist, ruft uns dieses Gebet als „Gebet für alle“ über die einzelnen Konfessionen hinaus in eine universale Solidarität – eine Öffnung, die sich angesichts der aktuellen globalen Probleme als nötiger denn je erweist.

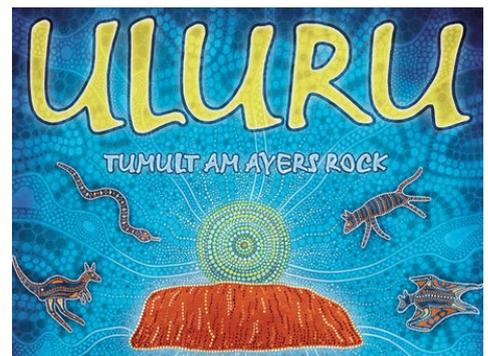


Titel: *Das Vaterunser. Ein Gebet für alle*
Urheber: David Steindl-Rast
ISBN: 978-3-7022-4060-8
Verlag: Tyrolia
Seiten: 128
Preis: 18,00 €

Spieltipp für Kinder

Uluru. Tumult am Ayers Rock

Familienzeit ist Spielezeit. Und zu Ostern ist auf jeden Fall Zeit für die Familie. Wenn ihr noch ein lustiges Spiel sucht, das der ganzen Familie Spaß macht, wie wäre es mit diesem? Es wird Nacht in Australien. Die Tiere verwandeln sich in bunte Traumvögel und machen sich auf zum Uluru, dem heiligen Berg der Ureinwohner Australiens. Dort ergattern die Traumvögel Sitzplätze. Doch Achtung: Manche Traumvögel stellen bestimmte Anforderungen an ihre Sitznachbarn. So muss man gefordert, als Platzanweiser allen Vögeln den besten Platz zu beschaffen und das natürlich noch vor Sonnenaufgang. Ein Knobelspaß für die ganze Familie.



Genre: Logikspiel
Verlag: Kosmos
Spieleranzahl: 1 – 5 Spieler
Altersempfehlung: ab 8 Jahren
Dauer: ca. 30 Minuten

Palmbuschen – woher er kommt und wie man ihn macht

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wie es zu der Tradition kam, am Palmsonntag die wunderschön gebundenen und geschmückten Palmbuschen segnen zu lassen?

Eine Woche vor dem Osterfest gedenken wir des Einzugs Jesu in Jerusalem. Damals standen die Menschen Spalier für Jesus, der auf einem Esel reitend in die Stadt einzog. Sie begrüßten ihn jubelnd mit Palmenzweigen, die sie auf seinen Weg legten. Denn die Zweige galten als Sinnbild des Lebens und des Sieges, in Israel vor allem auch als Symbol für die Unabhängigkeit und den siegreichen König. Nur, bei uns wachsen leider keine Palmen (außer im Glashaus). Also nahm man Zweige von den Weiden, die im Frühling als einige der ersten Pflanzen Blüten tragen. Und weil sie eben so rund um den Palmsonntag herum blühen und so weich sind, haben sie auch diesen Namen erhalten: Palmkätzchen.



Was brauchst du, wenn du einen richtigen Palmbuschen binden willst?

Sieben Zutaten gehören bei uns in das Gebinde: Buchsbaum, Eibe, Palmkätzchen, Stechpalme, Thuje, Wacholder und ein Haselnuss-Stecken zum Tragen. Die Zweige werden mit Draht oder halbierten Weidenzweigen fest um den Stecken gebunden und anschließend eventuell noch geschmückt. Du kannst dazu bunt gefärbte Hobelscharten, Eier, Äpfel oder auch Fastenbrezen verwenden. Am schönsten ist es, wenn du zusammen mit deinen Eltern, Großeltern, Geschwistern, Paten oder Patin versuchst, einen Palmbuschen selbst anzufertigen.

Was tust du nach der Segnung mit dem Palmbuschen?

Du kannst deinen Palmbuschen (natürlich ohne Eier, Äpfel oder Brezen) in den Garten oder in die Wohnung stellen. So soll er dein Zuhause segnen und dich das ganze Jahr daran erinnern, dass Jesus immer für dich da ist. In der Kirche bleibt auch ein gesegneter Palmbuschen zurück. Dieser wird vor dem folgenden Aschermittwoch zu Asche verbrannt. Und du triffst ihn im nächsten Jahr wieder – als Aschenkreuz, das am Aschermittwoch auf deine Stirn gezeichnet wird.



Heilige Walburga

von Alexandra Grünbart

Gedenktag: 25. Februar

Der Name Walburga setzt sich aus zwei Wörtern des althochdeutschen Sprachschatzes zusammen, nämlich „waltan“ = „herrschen“ und „burg“ = „Zuflucht, Schutz“. Die geläufigsten Bedeutungen dieses Namens sind demnach „Herrscherin einer Burg“ und „die Schutz bietende Walstatt“.

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts wurde in England ein Mädchen geboren, welches später vor allem in Deutschland große Berühmtheit erlangte: Walburga. Sie entstammte einer sehr reichen und angesehenen Familie, verschiedene Quellen geben zumindest drei weitere Heilige unter ihren Verwandten an und ihre Eltern sollen laut einigen Berichten König Richard von Wessex und dessen Frau Wunna gewesen sein.

Schon früh wurde Walburga in das Kloster Wimborne gegeben, wo sie in den Jahren darauf eine umfassende Erziehung erhielt.

Um 735 reiste Walburga auf Bitten ihres Onkels, des heiligen Bonifatius, nach Deutschland. Dieser setzte bei seiner Missionsarbeit gezielt Frauen ein und so trat Walburga ins Kloster Tauberbischofsheim ein. Dort ereigneten sich auch zwei Wunder. So soll es Walburga mithilfe dreier Ähren gelungen sein, ein Kind vor dem sicher scheinenden Hungertod zu bewahren. Des Weiteren wurde sie eines Tages von einem tollwütigen Hund angefallen, schaffte es aber mit göttlichem Beistand, diesen zu beruhigen.

Nach dem Tod ihres Bruders Wunibald übernahm Walburga die Leitung des von ihm gegründeten Männerklosters in Heidenheim, erweiterte es zu einem Doppelkloster und wurde als dessen Vorsteherin zu einer der bedeutendsten Frauen ihrer Zeit. Zudem verfasste sie die Vita ihrer beiden ebenfalls heiliggesprochenen Brüder (Willibald und Wunibald) und wurde somit zur ersten Schriftstellerin Englands und Deutschlands.



Ausstattung der ehemaligen Seitenaltäre der Meßkircher St. Martinskirche, Standflügel: Heilige Walburga als Märtyrerin.

Etwa 90 Jahre nach ihrem Tod verfügte Bischof Otgar im Jahr 870 die Umbettung der Gebeine Walburgas in das Kloster Eichstätt. Gleichzeitig wurde Walburga am 1. Mai von Papst Hadrian II. heiliggesprochen, woran die heute wieder populäre Walpurgisnacht erinnert.

Die heilige Walburga wird vor allem gegen Hungersnot und Missernten, gegen Hundebiss und gegen Tollwut angerufen. Zudem ist sie die Patronin von Monheim in Schwaben und der Wöchnerinnen, Seeleute und Haustiere.

Dargestellt wird die Heilige gerne mit Ähren. Es gibt aber auch Darstellungen mit Öfläschchen. Dies bezieht sich auf das Walburgisöl. Es bildet sich seit 1042 jährlich zwischen Oktober Februar am Sarkophag der heiligen Walburga und wird als Heilmittel verwendet. Das Öl, in Glasflaschen abgefüllt, ist heute in der Abtei St. Walburg in Eichstätt erhältlich. Bauernregel:

*„Wenn sich Sankt Walburgis zeigt,
der Birkensaft nach oben steigt.“*

Einblicke



Foto: Brigitte J. Mayy-Pirker

Zechprobsten, 01.01.2023.





Gemeinsam für eine Zukunft miteinander füreinander

Aktion Familienfasttag

Faire Care-Arbeit darf keine Grenzen kennen.“ Unter diesem Motto steht die Aktion Familienfasttag.

Menschen verlassen ihre Heimat und lassen ihre Familien teils schlecht betreut zurück, unterwerfen sich prekären Arbeitsverhältnissen, werden ausgebeutet und Gewalt ausgesetzt – globale Care-Arbeit hat viele hässliche Gesichter. Das kfb-Partner:innenprojekt *Mindanao Migrants Center* aus den Philippinen unterstützt Care-Arbeitsmigrat:innen und deren Familien.

Stärke den Frauen vom Mindanao Migrants Center den Rücken mit deiner Spende. Mit 25 Euro finanzierst Du ein Seminar zu Arbeitsmigration und Gewalt. Mit 35 Euro unterstützt du die Teilnahme einer Frau an einer Selbsthilfegruppe und Gewaltopfern. Mit 100 Euro finanzierst du einer in Not geratenen Migrantin rechtliche & psychologische Begleitung für ein Jahr.

Filialkirche Guggenthal: Am 5. März laden Angelika Wurzenrainer und ihre Helferinnen

nach dem Gottesdienst herzlich zur Fastensuppe ins Mesnerhaus ein. Das Suppenteam freut sich über jede Spende.

Pfarrkirche Koppl: Am 19. März lädt der Arbeitskreis für Weltkirche und Entwicklungsförderung nach dem Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr zum gemeinsamen Fastensuppenessen gegen eine freiwillige Spende ein. Wir treffen uns im Pfarrsaal zum Essen der mit viel Liebe zubereiteten Suppen und guten Gesprächen.

Am vierten Fastensonntag steht der Gottesdienst im Zeichen der Aktion Familienfasttag. An diesem Sonntag und am fünften Fastensonntag kann das in der Fastenzeit ersparte Geld in die dafür vorgesehene Spendenbox gegeben werden. Zudem werden an diesen Sonntagen die am ersten Fastensonntag ausgeteilten Fastenwürfel „teilen spendet zukunft“ wieder eingesammelt.

Weitere Informationen auf: www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

Ich öffne meine Tür – Ich öffne mein Herz!



Caritas Haussammlung 2023

Pfarrmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind zwischen 1. und 31. März wieder unterwegs, um für die Caritas der Erzdiözese Salzburg und die Pfarrcaritas Koppl um Spenden zu bitten. Die Caritas Haussammlung ist die wichtigste und größte Sammlung, um Menschen in unserem Land in Notlagen helfen zu können. 40 % des gesammelten Geldes bleiben in unserer Pfarre und bilden hier die finanzielle Grundlage für die Erfüllung der sozialen Aufgaben für eine schnelle Hilfe vor Ort. Diese Gelder werden durch den Arbeitskreis Soziales verwaltet. Die restlichen 60 % gehen an die Diözesancaritas für die Inlandshilfe und werden dazu verwendet, Menschen in Not in der Erzdiözese Salzburg unbürokratisch und schnell zu helfen.

In der Pfarre Koppl-Guggenthal betrug das Sammelergebnis im Vorjahr 12.406,60 Euro! Herzlichen Dank jenen, die von Haus zu Haus sammeln gehen und euch allen, die unterstützend helfen, ein offenes Ohr und offene Hände haben und die da sind für Menschen, denen es nicht so gut geht.

Nehmt bitte die Sammlerinnen und Sammler wieder gut auf.

Mein Beitrag wirkt. **Frühzahlerbonus nützen – Pfarre stützen**

Seit 1990 gibt es die Möglichkeit einer Bonusvergütung, wenn der Kirchenbeitrag bereits am Anfang des Jahres zur Gänze einbezahlt wird. Dadurch ergeben sich für alle Beteiligten Vorteile:

- weniger Beitrag für dich
- finanzielle Hilfe für die Pfarre
- Verwaltungseinsparung und Zinsen für die Erzdiözese.

Der Kirchenbeitrag ist die Basis für die Finanzierung seelsorglicher, sozialer und kultureller Aufgaben der Erzdiözese Salzburg, die ihre Leistungen zu 82 % aus dem Kirchenbeitrag finanziert. Wer bis spätestens 15. März 2023 die Jahresvorschreibung bezahlt, spart sich 4 % des Beitrags. Den gleichen Betrag bekommt auch die Wohnsitzpfarre gutgeschrieben. Außerdem gibt es im Jahr der Erteilung des Lastschriftauftrags zusätzlich 20 Euro Vertrauensbonus. Für junge Menschen unter 27 Jahren beträgt der Vertrauensbonus sogar 60 Euro. Bitte nutzt auch heuer wieder die Möglichkeit des Frühzahlerbonus, damit unterstützt ihr gleichzeitig unsere Pfarre. In unserer Pfarre betragen die Einnahmen aus dem Frühzahlerbonus im vergangenen Jahr für die Pfarrkirche Koppl € 6.011,04 und für die Filialkirche Guggenthal € 2.838,23. Diese zusätzlichen Einnahmen sind für unsere Pfarre eine große finanzielle Hilfe für die vielfältigen Aufgaben. Vergelt's Gott!



Termine

Gottesdienste während der Woche in der Pfarrkirche Koppl:

dienstags und freitags jeweils um 19.00 Uhr

Aktuelle Änderungen werden in der jeweils geltenden Gottesdienstordnung sowie auf der Webseite der Pfarre Koppl veröffentlicht: <https://www.pfarre-koppl.at>

März

17. März Freitag	Koppl Guggenthal	18.30 - Kreuzwegandacht, 19.00 - Abendmesse 17.45 - Kreuzwegandacht
19. März 4. Fastensonntag Laetare (Joh 9, 1–41)	Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst, Abschluss des Eheseminars; anschl. Fastensuppenessen, Pfarrsaal 8.30 - Sonntagsgottesdienst
24. März Freitag	Koppl Guggenthal	18.30 - Kreuzwegandacht, 19.00 - Abendmesse 17.45 - Kreuzwegandacht
25. März Verkündigung des Herrn Samstag	Koppl	15.30 Ministranten im Priesterseminar 17.00 hl. Messe; anschl. Essen
Beginn der Sommerzeit!		
26. März 5. Fastensonntag (Joh 11, 1–45)	Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst 8.30 - Sonntagsgottesdienst
31. März Freitag	Koppl Guggenthal	18.30 - Kreuzwegandacht, 19.00 - Abendmesse 17.45 - Kreuzwegandacht

April

2. April Palmsonntag (Mt 21, 1–11)	Koppl Guggenthal	7.00 - Palmprozession mit Festgottesdienst 10.00 - Palmprozession mit Festgottesdienst 8.00–12.00 - Palmmarkt der Frauenbewegung 10.00 - Palmprozession mit Festgottesdienst
3. April Montag	Koppl	20.00 - Barmherzigkeitsabend
6. April Gründonnerstag (Joh 13, 1–15)	Koppl Guggenthal	20.00 - Feier des Letzten Abendmahls, Ölbergstunde bis 22.30 Uhr und Beichtgelegenheit 18.00 - Feier des Letzten Abendmahls, anschl. Ölbergstunde
7. April Karfreitag (Joh 18, 1–19, 42)	Koppl Guggenthal	8.00 - Ministrantenprobe, anschl. Ratschengehen 10.00 - Anbetungsstunden bis 14 Uhr 14.00 - Kreuzwegandacht 15.00 - Kinder-Kreuzweg 19.00 - Beichtgelegenheit bis 19.45 Uhr 20.00 - Karfreitagliturgie u. Gebet vor dem Kreuz bis Karsamstag, 6 Uhr 17.00 - Beichtgelegenheit bis 17.45 Uhr 18.00 - Karfreitagliturgie

8. April Karsamstag (Mt 28, 1–10)		Koppl Guggenthal	21.30 - Feier der Osternacht – Beginn am Dorfplatz 18.00 - Beichtgelegenheit bis 18.45 Uhr 19.00 - Beginn der Lichtfeier vor der Friedhofskapelle, Feier der Osternacht, anschl. Speisensegnung
9. April Ostersonntag (Joh 20, 1–9) Hochfest der Auferstehung des Herrn		Koppl Guggenthal	7.00 - Festgottesdienst, anschl. Speisensegnung 10.00 - Feierliches Hochamt, anschl. Speisensegnung 12.00 - Feierlicher Ostersegen des Hl. Vaters in Rom, ORF 10.00 - Feierliches Hochamt, anschl. Speisensegnung
10. April Ostermontag (Lk 24, 13–35)		Koppl Guggenthal	10.00 - Festgottesdienst (KEINE Frühmesse) 8.30 - Festgottesdienst
13. April Donnerstag		Guggenthal	18.00 - Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit 19.00 - Fatimafeier – hl. Amt, anschl. Lichterprozession
16. April 2. Sonntag d. Osterzeit (Joh 20, 19–31) Weißer Son., Son. d. Barmherzigkeit		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst 8.30 - Sonntagsgottesdienst
23. April 3. Sonntag d. Osterzeit (Lk 24, 13–35)		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst 8.00 - Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.00 8.30 - Sonntagsgottesdienst
25. April Dienstag hl. Markus	Markusbittgang	Koppl/ Guggenthal	18.15 - Bergheim, Weggang 19.00 - Maria Plain, Gottesdienst Wallfahrtsbasilik
30. April 4. Sonntag d. Osterzeit (Joh 10, 1–10)		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst 8.30 - Sonntagsgottesdienst

Mai

1. Mai Montag		Koppl Guggenthal	8.00 - Gottesdienst und Schützenjahrtag der Prangerschützen 19.00 - erste feierliche Maiandacht 19.00 - erste feierliche Maiandacht
5. Mai Freitag		Koppl	7.30 bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz- Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen 19.00 - Abendamt
6. Mai Samstag	Familienwallfahrt nach Maria Bühel	Koppl/ Guggenthal	14.00 - Treffpunkt und Abmarsch: Stille-Nacht-Kap., Oberndorf 15.00 - hl. Messe Maria Bühel
7. Mai 5. Sonntag d. Osterzeit (Joh 14, 1–12)		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Florianifeier der Freiw. Feuerwehr Koppl, Gemeindezen. 10.00! - Sonntagsgottesdienst, feierliche Erstkommunion
12.–14. Mai Freitag bis Sonntag		Koppl/ Guggenthal	Pfarrvisitation durch Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer
13. Mai Samstag		Koppl Guggenthal	15.00 - Firmung 18.00 - Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit 19.00 - Fatimafeier – hl. Amt, anschl. Lichterprozession
14. Mai 6. Sonntag d. Osterzeit (Joh 14, 15–21) Muttertag		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Sonntagsgottesdienst 8.30 - Sonntagsgottesdienst
18. Mai Hochfest Christi Himmelfahrt (Mt 28, 16–21)		Koppl Guggenthal	7.00 - Pfarrgottesdienst 10.00 - Festgottesdienst, feierliche Erstkommunion 8.30 - Festgottesdienst



Pfarrkaffee Termine

Jeweils von 8 bis 12.00 Uhr
im Pfarrsaal Koppl.



Pfarrkaffee
und EZA-Markt

Sonntag,
23. April 2023

Sonntag,
21. Mai 2023

Sonntag,
18. Juni 2023

Kreuzwegandachten

Pfarrkirche Koppl

Aschermittwoch, 22. Feb. 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, danach Abendmesse mit Aschenkreuzauflegung

Anton ELSENHUBER, Georg RAUDASCHL, Margarete FUCHS, Johann OBERGSCHWANDTNER, Josef FUCHSBERGER, Maria PUTZ, Martin REISCHL, Viktoria STEINBÖCK, Maria FUCHSBERGER, Albert PALFINGER, Josef WONNEBAUER, Anna Elisabeth ROTTENSTEINER, Gertraud WASENEGGER, Walter TETSCH, Richard HUEMER, Adolf HELMINGER, Johann FUCHS, Theresia TEUFL, Sabina FUCHS, Klaus PIEKERT, Eduard FRAUENSCHUH, Christa HAGER, Christine PÖCKL, Josef KENDLER, Johann REISCHL, Johann MAIER, Sophie FRAUENSCHUH, Johann PÖCKL, Oskar KOPPENSTEINER, Johann KRIMPLSTÄTTER, Manfred STIEGER, Adi REHM, Peter WALLNER, Josef BERGER, Marianna KÜHLEITNER, Maria SCHROFNER, Matthias PICHLER, Maximilian FRIEDL sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils WINKL.

Freitag, 24. Feb. 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Anna DEISL, Liselotte BRANDHUBER, Jakob ABLASSER, Johann PAMMINGER, Maria Anna EHRINGER, Juliana WALLMANN, Anton SCHMITZBERGER, Anna MACKINGER, Johann FERNER, Manfred RINNERTHALER, Theresia STANZL, Elfriede PAMMINGER, Elisabeth LEITNER, Anna KOPPENSTEINER, Karl Josef PAMMINGER, Martin ROSENEGGER, Martin AUSWEGER, Maria PUTZ, August KOCH, Josef PUTZ, Johann KITTL, Maria PERWEIN, Gabriele MOSER, Karl FUCHS, Margarethe TETSCH, Wilfried WIMMER, Franziska MOSER, Herbert FORSTHUBER, Irmgard LINDNER, Anna KRIMPLSTÄTTER, Josef STEINBÖCK, Rosa WIENER, Manuel DANNINGER, Vinzenz FORSTHUBER, Martin REISCHL, Marianne AUSWEGER, Elisabeth PICHLER und für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils HINTERSCHROFFENAU.

Freitag, 3. März 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Franziska KROISSL, Mathilde KRIMPLSTÄTTER, Theresia LEITNER, Herta PRÜNSTER, Herbert TAUTSCHNIG, Alfred KONRAD, Hedwig WIMMER, Johann FUCHSBERGER (Pfaffenschw.), Auguste DOLLMANN, Rudolf MARSCHNER, Maria KRIMPLSTÄTTER, Herbert SCHMIDHUBER, Alois AMMERER, Herbert STEINER, Maria BAMBERGER, Maria MÖDLHAMMER, Franz HUEMER, Josef MAMOSER, Johann MAYER, Juliane BÖHM, Maria DEISL, Ernestine TSCHAPPELLER, Anna ROSENEGGER, Theresia FUCHSBERGER, Stefanie EPPMANN, Maria Anna KLAUSER, Josef SCHROFNER, Anna FRAUENSCHUH, Gertrude KAMMERER, Anna LEITNER, Amalia THAYER, Johanna PRUCKNER, Karl TEUFL, Herta BÖCHER, Katharina ROSENEGGER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils HABACH.

Freitag, 10. März 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Matthäus SCHMIDHUBER, Johann GREISBERGER, Maria ZITTERL, Michael WÖGRATH, Martin FUCHSBERGER, Josef LEITNER, Mag. Wilfried SCHWARZ, Franz FUCHS, Maria HIRNSPERGER, Franz FUCHSBERGER, Matthias SCHMIDHUBER, Anna KLAUSHOFER, Anton STEGER, Regina APPESBACHER, Johann ROSENEGGER, Matthias DEISL, Rosina WASENEGGER, Pauline Maria FUCHS, Johann HOFER, Maria MAYRHOFER, Alois Bruno PLANITZER, Michael FUCHSBERGER, Josef MAYRHOFER, Cäcilia SCHMIDHUBER, Amalia HÄUSLAIGNER, Wilhelm MRAZEK, Elisabeth DEISL, Marianne SCHMIDLECHNER, Frieda WEISSENBACHER, Maria WASCHL, Jakob WINKLHOFER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils UNTERKOPPL.

Freitag, 17. März 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Johann PICHLER, Katharina FUCHS, Berta MONDL, Ägidius TRICKL, Elisabeth PREM, Anton KARL, Eduard WÜRFL, Rosina DEISL, Friedrich BAUMGARTNER, Marianne BRANDSTÖTTER, Theresia MAMOSER, Martin ROSENEGGER, Josef TEUFL, Erna BAUMGARTNER, Josef PICHLER, Erich GRABNER, Rosa FORSTHUBER, Maria NEUMAYER, Helmut RINNERHALER, Jakob MÖDLHAMMER, Elisabeth SCHAUER, Erna ELSENWENGER, Rita WINZL, Felix MÖDLHAMMER, Elisabeth EDLINGER, Roman STEINBÖCK, Lambert WENZL, Josef MONDL, Franz LEITNER, Anton SCHMITZBERGER, Alfons PROMMEGGER, Bernhard ACHLEITNER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils LADAU.

Freitag, 24. März 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Peter REISCHL, Rosina EBNER, Margarete MÜLLNER, Josef TEUFL, Hertha BIRDI, Max MACKINGER, Otto PERWEIN, Marianne REICHL, Elisabeth REISCHL, Martin MAMOSER, Roman REICHL, Josefine SEITLINGER, Maria HUBER, Michael MAYRHOFER, David KRIMPLSTÄTTER, Josef GRÖSSLINGER, Ingrid STÖLLINGER, Ferdinand BUCHNER, Gudrun WALCH, Johann REICHL, Anna HUBBAUER, Angela DEISL, Otto PRANDSTETTER, Gerhard RINNERHALER, Johann RINNERHALER, Josef WALLMANN, Stefanie PRANDSTETTER, Walburga KITTL, Leonhard KRIMPLSTÄTTER, Maria BERGER, Johann PICHLER sowie für alle Verstorbenen unserer Pfarre, besonders für jene, für die niemand betet.

Freitag, 31. März 2023: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendmesse

Friedrich MÖDLHAMMER, Katharina GREINZ, Maria HOHENAUER, Engelbert WÖNNEBAUER, Peter HOFER, Sr. Febronia KREUZER, Peter WALLNER, Stefanie NEUMAIER, Christine STADLER, Juliane PICHLER, Cäcilia PICHLER, Margaretha PÖCKL, Josef KAINDL, Katharina PICHLER, Maria FUCHSBERGER (Eben), Rudolf BÖHM, Josefa MOOSGASSNER, Pater Martin FUCHSBERGER, Matthäus PICHLER, Gerhard WALCH, Maria FUCHSBERGER (Eggerbauer), Johann SCHMITZBERGER, Juliane WALKNER, Anton FORSTHUBER, Martin FUCHSBERGER, Pfarrer Josef WIRTHENSTÄTTER, Pfarrer Vitus EDER, Prälat Dr. Hans PAARHAMMER sowie für alle verstorbenen Seelsorger unserer Pfarrgemeinde.

Filialkirche Guggenthal

Aschermittwoch, 22. Feb. 2023, 18.00 Uhr, hl. Messe mit Aschenkreuzauflegung**Freitag, 24. Feb. 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Johann LEITNER, Elisabeth STANDL, Viktoria LACKNER, Rupert SCHÖNLEITNER, Franz WURZENRAINER, Johann GRÖSSLINGER, Leonhard KARL, Waltraud BERSCHL, Paul KÖLTRINGER, Katharina HABRING, Katharina GRÖSSLINGER, Matthäus PERTILLER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils Guggenthal.

Freitag, 3. März 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Felix AUZINGER, Johann FELLNER, Gerhard MICHALEK, Ingeborg PÖCKSTEINER, Herbert u. Christina WERKGARNER, Kamilla AMBICHL, Maria LEOBACHER, Franz BLÜM, Anna RESMANN, Erich HÖLLRIEGL, Elisabeth WÜRFL, Renate SCHÖN, Rosalia WEISS sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten des Ortsteils Heuberg.

Freitag, 10. März 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Maximilian LAABMAYR, Angela KIRCHGATTERER, Josef EISL, Leopoldine LAABMAYR, Christine LENK, Georg FELLNER, Georg BRANDSTÄTTER, Walburga HABERL, Theresia BRANDSTÄTTER, Katharina NEUMAYER, Charlotte WIRTHENSTÄTTER, Ferdinand EGGER, Stefan HEMETSBERGER sowie für alle verstorbenen Seelsorger unserer Pfarrgemeinde.

Freitag, 17. März 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Martha NEUHAUSER, Anton KÜHBERGER, Anna WEBER, Maria ECKSCHLAGER, Agnes PERTILLER, Herbert AICHHORN, Wilhelm KOLLMANN, Maria ARMSTORFER, Rosina GIESSHAMMER, Franz KNOBLECHNER, Franziska PERTILLER, Josef EISL, Franziska KOLLMANN sowie für alle verstorbenen Wohltäter unserer Pfarre.

Freitag, 24. März 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Johann PERTILLER, Katharina SCHMEISSER, Maria ASEMAN, Thea KALS, Theresia HUBER, Johann KALS, Marianne PERTILLER, Maria HUBER, Rosa GEIREGGER, Günther LANG, Franz GREISBERGER sowie für alle Verstorbenen unserer Pfarre, besonders für jene, für die niemand betet.

Freitag, 31. März 2023: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Katharina BLÜM, Paul GIESSHAMMER, Elisabeth LEITNER, Leonhard GREISBERGER, Martin ARMSTORFER, Elisabeth EISL, Martin FORSTHUBER, Maria STÖLLINGER, Elisabeth PERTILLER, Margareta FORSTHUBER sowie für alle Armen Seelen.





Libanonreise vom 3. bis 10. November 2022

von Martin Ausweger

Als ich Anfang September von der geplanten Libanonreise erfuhr und ich die Pfarre Koppl im Rahmen der ICO-Spendenaktion „Zukunft für den Libanon“ vertreten sollte, war ich eher skeptisch. Ich konnte mir nicht wirklich vorstellen, was ich dort sollte bzw. was mich erwartet. Keinesfalls wollte ich gönnerhaft wirken.

Mit Stefan Maier, dem ICO-Projektkoordinator für den Libanon, den ja schon einige von uns kennen, fuhren wir am 3. November um 1.30 Uhr mit Sabine Gantner aus Plainfeld in Richtung Wien los. Um 5 Uhr trafen wir den „Rest“ der Reisegruppe am vereinbarten Terminal in Wien-Schwechat. Diese bestand aus uns nicht ganz Unbekannten: Hemma und Rudolf Weberndorfer, je zwei Frauen und Männer aus Maishofen und Amelie Höring aus Salzburg.

Bei der Gepäckaufgabe zeigte die Waage sieben Kilo „Übergewicht“ an, mir wurde nämlich noch eine Nähmaschine „zugeteilt“. Stefan beruhigte den netten Schalterangestellten von Turkish Airlines mit dem Hinweis, dass wir eine zehn Personen umfassende Reisegruppe sind. Also insgesamt 300 Kilogramm Gepäckvolumen haben dürfen. Das ging sich dann knapp aus. Nach der Passkontrolle hatten

wir noch Zeit, einen Kaffee zu trinken und erste Kontakte zu knüpfen.

Um 15.20 Uhr Ortszeit landeten wir in Beirut. Nach der Ankunft in der Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun – unserem Quartier für die kommende Woche – gab es einen kleinen Empfang und eine erste Vorstellungsrunde. Schon da merkten wir die Freude und Dankbarkeit der Schwestern über unser Ankommen. Besonders Stefan Maier wurde sehnsüchtig erwartet, liegt doch sein letzter Besuch – coronabedingt – länger als ein Jahr zurück. Gottlob zerstreuten sich nach dieser ersten Begegnung meine vorab gehegten Zweifel.

Nach dem ersten Abendessen, das übrigens wie die gesamte libanesische Küche sehr vielfältig und ausgesprochen schmackhaft ist, war plötzlich das Licht aus. Was bei uns zu Hause für Entsetzen oder gar zu Panik führen würde, ist im Libanon sozusagen Normalität. Strom gibt es nämlich höchstens eine Stunde pro Tag. Der Strom für die ganze Schule samt Internat in St. Josef, mit 450 Schülern, muss mit Dieselgeneratoren erzeugt werden. Leider nicht nur in Ajeltoun, sondern in allen Einrichtungen, die wir besuchten, ist das Thema Nummer eins die Stromversorgung. Nur zum Vergleich – eine Autotankfüllung kostet etwa ein Monatsgehalt eines Angestellten oder einer Lehrerin.

Als wir am zweiten Tag beim Frühstück erfuhren, Stefan sei krank und kann nicht mitfahren, erwies es sich als Glücksfall, dass Sabine Gantner sehr gut Französisch spricht. Sie war an diesem Tag unsere Reiseleiterin und Dolmetscherin. Am nächsten Tag fuhren wir nach Beirut, wo wir unter anderem den Maronitischen Priester Hany Tawk und seine Frau in ihrer Suppenküche „Cuisine de Marie“ besuchten und auch zum Mittagessen eingeladen wurden. Die Suppenküche besteht seit der verheerenden Explosionskatastrophe im August 2020 im Hafen von Beirut. Diese Einrichtung wird ebenfalls von ICO unterstützt. Es werden pro Tag ca. 850 warme Mahlzeiten ausgegeben. Und leider steigt der Bedarf immer mehr. Hany Tawk sagte uns, ohne die Unterstützung von ICO müsste diese so wichtige Einrichtung mit mittlerweile 16 Helferinnen und Helfern schließen. Allein die Einkäufe für Lebensmittel betragen pro Monat ca. 10.000 Euro. Klingt viel, sind aber nur ca. 40 Cent pro Mahlzeit. Am Abend waren wir vom österreichischen Botschafter zum Abendessen und Informationsaustausch eingeladen. Es war ein sehr aufschlussreicher Abend.

Am Mittwoch, dem vorletzten Tag unserer Reise, besuchten wir natürlich „unsere“ Projektschule St. Vinzenz in Baskinta. Diese Schule wird bereits seit einigen Jahren im Projekt „Zukunft für den Libanon“ von Koppl und Plainfeld unterstützt. Auch da waren die Freude und die Begeisterung groß, als wir ankamen. Auch hier wurden wir sehnsüchtig erwartet. Nach dem festlichen Mittagessen folgten – ebenso wie in der Schule St. Josef – bestens vorbereitete Darbietungen der Schülerinnen und Schüler. Ich bin mir sicher, dass nicht nur ich allein mit Tränen in den Augen ob der Begeisterung und Freude der Kinder und LehrerInnen den Darbietungen



folgte. Da wurde mir plötzlich bewusst: Nicht wir sind die, die etwas geben – wir sind die Beschenkten. Da die Schule in Baskinta auf 1200 Meter Seehöhe liegt, ist die Stromversorgung mit Dieselgeneratoren noch kostspieliger, weil es im Winter bis zu minus 20 Grad haben kann.

Am letzten Abend ließen wir diese Woche voller Eindrücke und Erlebnisse nochmals Revue passieren. Und unsere Reisegruppe entschied einstimmig, für beide Schulen eine Photovoltaik-Anlage installieren bzw. fertigstellen zu lassen. Damit wäre die Stromversorgung, zumal es im Libanon rund 300 Sonnentage pro Jahr gibt, zum Großteil gelöst. Natürlich mit der Voraussetzung, dass die Spendenbereitschaft nicht weniger wird, sondern vielleicht noch etwas zulegt.

Ich könnte noch seitenweise weiterschreiben, ... Dabei habe ich noch nichts über die Schönheit und die Sehenswürdigkeiten dieses Landes berichtet.

Die letzten Worte einer der Schwestern vor unserer Abreise klingen mir immer noch in den Ohren: „Vergesst nicht den Libanon, betet für den Libanon.“

KBW Vortrag "Zukunft für den Libanon"
mit Stefan Maier, ICO-Projektkoordinator
 Montag, 6. März, um 19:30 Uhr
 im Pfarrsaal Koppl.

Spendenkonto:
"Zukunft für den Libanon"
 IBAN: AT89 3506 5000 2702 2003
 Raiffeisenbank Fuschlsee West



Nachruf Justi (Justina) Haidinger

* 06.08.1932 † 29.11.2022

*Langjährige Haushälterin
von Hans Paarhammer
und Mesnerin in Koppl*

Justi wurde am 6. August 1932 in St. Agatha im Hausruckviertel als achtens von zwölf Kindern geboren. Zwei ihrer Geschwister verstarben bereits im Kindesalter. Von 1938 bis 1946 besuchte sie die Volksschule in St. Agatha, mit einer einjährigen Unterbrechung. In diesem Jahr war sie in Peuerbach und musste dort ihre Tante unterstützen. Manchmal erzählte sie auch von ihrer Kindheit. Vom Vater, der einen harten Kern hatte und streng war, aber im Innersten auf seine Familie stolz war und sie geliebt hat, und von ihrer Mutter, an die sie sich mit umso größerer Bewunderung und Wertschätzung erinnerte, von der sie viel Liebe und Lebensklugheit erfahren hatte. Ein von der Mutter wie den Schwestern gebrauchter Satz lautete: „G'scheiter beten als weinen!“

Diesen Satz merkte sie sich fürs Leben – und sie hat viel gebetet; oft auch, um nicht zu weinen.

Ihr größter Schmerz bestand aber darin, nur so wenig Schulbildung erhalten zu haben. Nachdem Justi die fünfklassige Volksschule in den Kriegswirren abgeschlossen hatte, sah ihr Vater in Anbetracht der vielen Kinder keine Notwendigkeit mehr, sie weiter in die Schule gehen zu lassen.

Von tiefer persönlicher Religiosität getragen, trat sie mit 18 Jahren ins Kloster ein, sie erhielt bei den Franziskanerinnen von Vöcklabruck den Ordensnamen „Sr. Milburga“. Sie diente in vielen verschiedenen Stationen, auch dort hatte sie den Ruf, sehr fleißig zu sein, litt aber immer darunter, auch dort keine echte Ausbildung zu bekommen und als zweitklassig eingestuft zu werden. So verließ sie den Orden, geprägt von viel menschlicher Enttäuschung, nach 20 Jahren und kam nach kurzen Zwischenstationen im Jahr 1977 als Haushälterin zum damals jungen Hans Paarhammer, der neben seiner Tätigkeit in der Erzdiözese Pfarrprovisor von Koppl wurde. Sie selbst sagte Propst Petrus vor erst zwei Jahren wörtlich: „Ich bin aus dem Orden gegangen – und dann hat mein Dienst für die Kirche erst begonnen. Der Herrgott hat es so gewollt!“



Und genau an diesem Punkt setzt wohl auch für viele von uns die Erinnerung an Justi ein: als Haushälterin von Hans Paarhammer und langjährige Mesnerin. Sie hat sich in diesen 17 Koppler Jahren mit ihren unglaublich vielen Talenten eingebracht und unsere Pfarre reich beschenkt: Ob kochen, nähen, Klosterarbeiten, klöppeln, sticken, Gartenarbeit, Kirchenschmuck oder Lektorin. Sie hat den Pfarrbrief gestaltet, gedruckt und geklammert, hat die Gäste von Hans über die Maßen bekocht, hat auf Ostern an die 20 Osterlämmer gebacken und mit Hunderten von Glasurpunkten verziert. Justi hat die Ministrantenkleider neu genäht und die Rochetts bestickt, war bei den Ministrantenlagern als Köchin nicht wegzudenken. Sie hat aber auch ein strenges Regiment bei den Ministranten geführt, so hat es z.B. keiner geschafft, etwa mit bequemen Sport- oder Turnschuhen aus der Sakristei zu kommen. Bei einer Firmung hat der Firmspender die Firmlinge gefragt: „Wer ist die wichtigste Person nach dem Pfarrer? Und die prompte Antwort lautete: „Die Justi!“

Justi war immer an der Seite von Hans Paarhammer, vielleicht auch zu seinem Schutz. Sie hat Hans bei seinem Aufstieg begleitet und jeder dieser Erfolge von Hans Paarhammer war auch IHR Erfolg. Jede seiner erreichten Stationen und Ziele

war für sie, die für ihn wirklich alles gegeben hat, wahrscheinlich die Überwindung dieses inneren Schmerzes, selbst wenig schulische Ausbildung erhalten zu haben.

Immer in Sorge, dass Hans das Richtige im richtigen Maße isst und trinkt, dass er ordentlich gekleidet ist, dass die Hosenfalten schön gebügelt sind und so weiter. Da spielte das Arbeitsverhältnis längst keine Rolle mehr, auch nicht als sie schon in Pension war, ständig war Hans hier und Hans dort, vielleicht so, wie eine stolze Mutter und ihr Kind.

Es ist wahrlich nicht meine Aufgabe, Justi selig zu sprechen. Denn wir kannten auch ihre Ecken und Kanten – es war auch nicht immer einfach mit ihr, wenn sie ihren „Haidinger-Sturschädel“ hatte. Aber dabei will ich es belassen. Denn übrig bleibt das Bild einer tiefgläubigen, einfachen Frau, die ihrem Lebensauftrag nachgekommen ist, so gut sie konnte – und WIE gut sie das konnte, das ist beeindruckend.

Als die ganze Verantwortung der Pflege von Hans von ihr abgefallen war, als sie die letzten zwei Jahre in ihrer eigenen Wohnung lebte, da freute sie sich darüber, in aller Ruhe ein privates, geistliches Leben zu führen. Sie empfing Besuch von den Verwandten, sie organisierte ihren Alltag, sie freute sich über ein gutes Gespräch und lernte, ihre Kräfte einzuteilen.

Was kann sie uns als Vermächtnis mitgeben: Dass wir unseren Lebensauftrag mit Treue und Hingabe – dort wo wir Verantwortung tragen – erfüllen sollen.

Vergelt's Gott Justi, dass wir dich schon in diesem Leben kennenlernen und ein Stück weit begleiten durften.

Zusammengestellt aus Auszügen von der Predigt von Propst Petrus Stockinger CanReg (Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg) beim Requiem und Bernhard Ausweger.

Einblicke



Foto: Florian Feldes

Aufnahme der neuen Ministranten und Jungscharkinder, 20. 11. 2022.





DIE STERNSINGER

Millionen Schritte für
eine gerechte Welt



Foto: Brigitte Mayr-Pirker



Foto: Brigitte Mayr-Pirker

Sternsingerfest Pfarrkirche Koppl am 6. 1. 2023



Foto: Elisabeth Reichenfölsner

Sternsinger Guggenthal, 6. 1. 2023

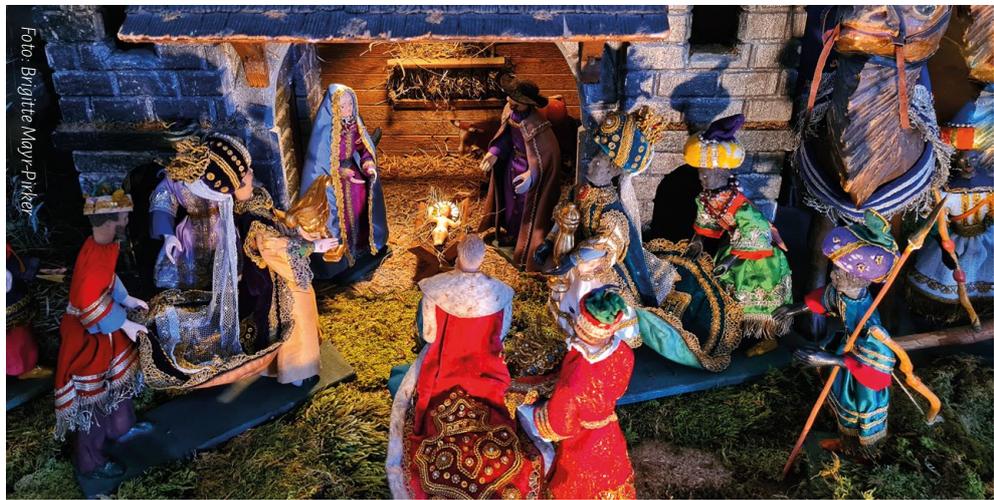


Foto: Brigitte Mayr-Pirker

Krippe Pfarrkirche Koppl zur Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige).



Foto: Elisabeth Reichenfölsner

Sternsinger Guggenthal, 6. 1. 2023